Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 12. Freytag, den 11. Februar 1814.

Berlin, vom 5. Februar.

Von hier abgegangen sind: des Finanzministers Herrn von Bülow Excellenz nach Basel.

Lübeck, vom 30. Januar.

Gestern Mittag um 1 Uhr hat uns der Kronprinz von Schweden wieder verlassen, und sich fürs erste nach Pinneberg begeben, wo er dem Vernehmen nach eine Zusammenkunft mit dem General Baron von Bennigsen haben wird. Das Gerücht, daß sich nach dem Frieden mit Dännemark der Prinz von Eckmühl auf Kapitulation habe ergeben wollen, daß aber seine Vorschläge abgelehnt worden seyen, erhält sich.

Bis zum Abend des 18ten Januar mußten 1510 Strohsäcke, 1498 Kopfkissen, 1494 Bettdecken, 1777 Federbetten oder Matratzen, zu denen auch die Bevollmächtigten der Ausgewanderten beitragen müssen, für die Kasernen abgeliefert seyn. Allen Säumigen war Militair-Exekution angedroht. Der schwarze Berg bei Haarburg, von dem man so oft behauptet hat, daß er genommen sey, befindet sich noch in den Händen der Franzosen. — Altona ist von den Russen gesperrt. — Die Russen sind bis an die Hemmerkirche vorgerückt, auf welche sie am 28sten mehrere Kugeln richteten. Vor dem Dammthore stehen die Vorposten bis an Elbes Garten. Die Sternschanze ist noch nicht genommen. Eine Abtheilung russischen Fußvolks eroberte unlängst die Schanze am Kuhdeich mit 2 Kanonen (die erste von Nr. 4.), verließ sie aber wieder. Der Prinz von Eckmühl läßt die Gräben aufeisen, und die Wälle mit Wasser begießen.

Man behauptet, das auf dem Marsch nach Holland befindliche Wallmodensche Korps habe Befehl bekommen, Halt zu machen, um zur Eroberung von Hamburg und Haarburg gebraucht zu werden.

Da die Bäcker in Hamburg größere Getreidevorräthe angegeben haben sollen, als sie wirklich besitzen, so gab ihnen der Herzog v. Eckmühl am 8ten Januar das schwer auszuführende Gebot; ihre Vorräthe, aber nicht aus Hamburg, zu ergänzen. Er sey nicht gewohnt Befehle zurückzunehmen, und die Bäcker sollten mit ihrem Kopf für die Quantität von Korn 2c. haften. Der Frost macht dem Marschall große Sorge, jeden Morgen soll er ängstlich fragen: gèle-t-il encore? o mon dieu! (o mein Gott, friert es noch?). Die Kosaken erbeuteten in dem letzten Gefechte bei Hamburg viele Pferde, die sie für 2 bis 3 Louisdor das Stück verkauften.

Hamburg, vom 19. Januar.

Befehl. Es ist den Posten, Patrouillen und Detaschements anbefohlen, diejenigen Einwohner oder Militaire zu arretiren, welche sie entweder auf dem Eise, auf der Elbe, oder der Alster, dem Stadtgraben oder andern gefrornen Gewässern finden würden.

Die Posten sind autorisirt, die Bürger in der Wache fest zu halten, bis daß sie eine Geldbuße von 2 Mark erlegt und Stockschläge empfangen haben. Die Militaire werden ins Gefängniß gebracht.

Hannover, vom 20. Januar.

Zur Aufnahme des Kronprinzen von Schweden wird das Lustschloß Montbrillant eingerichtet. Man erwartet hier ein bedeutendes Corps preußischer Landwehr; neulich passirten einige polnische Detaschements die zu dieser Landwehr gehören, und ein paar hundert Kosacken welche zum General Bennigsen giengen, hier durch.

Jedes hannöversche Landwehr-Bataillon wird 1000 Mann in 4 Compagnien stark seyn, und nach der Stadt, in der es errichtet wird, benannt.

Frankfurt, vom 24. Januar.

Durch Frankfurt passirten am 20. Januar 3000 Hessen und am 21sten ein von Hanau gekommenes Hessisches Infanterie Regiment, außerordentlich schöne, gut montirte Leute. In einigen Tagen sollen ihnen noch 14,000 Hessische Freiwillige und Landwehr folgen. Alle diese Truppen sind zur Blockirung der Festung Mainz bestimmt, wogegen das Langeronsche Corps von dort aufbricht und zur Armee des Feldmarschalls Blücher stoßen wird.

Zum General-Gouverneur vom Mittelrhein ist der russische Staatsrath Gruner, bisher in Berg, ernannt, vom Oberrhein der östreichische Hofrath von Bartenstein, vom Jura- und Saône-Departement der Baron Andelau, zum Intendanten des Meurthe-Depart., dessen Hauptstadt Nancy ist, der preußische Geh. Rath v. Marquardt. — Die Kommission des französischen gesetzgebenden Corps soll, nach Untersuchung der ihr vorgelegten Aktenstücke, den Abschluß des Friedens für eine leichte Sache erklärt haben, da die Alliirten nur Unabhängigkeit, nicht Eroberungen begehrten. Selbst der Senat hat, wie es heißt, in einer Addresse den Monarchen gebeten, die ehemaligen Eroberungen zu vergessen, um nur der Nation den Frieden zu gewähren.

Aachen, vom 22. Januar.

Wir haben die uns so gräßlich geschilderten Kosacken schon einige Tage bei uns. Sie lassen sich gut aufwarten, und sind zufrieden; Handel und Wandel geht wie vorhin, alle Laden sind offen, sie zahlen alles mit baarem Gelde und sind fast bei uns einheimische geworden; unsere Garnison ist bis zu tausend Mann dieser Helden angewachsen. Am 20sten haben ihrer 17, zwei französische Compagnien Husaren, die von Jülich aus, Aldenhoven plündern wollten, bis unter die Kanonen der Festung verfolgt. Am nemlichen Tage hatten ihrer 30 in Herve, auf der Straße nach Lüttich, ein Gefecht mit 200 französischen Dragonern, sie schlugen sie zur Stadt hinaus, und verloren 6 Mann an Verwundeten, wovon 2 gestern im hiesigen Spital gestorben sind. — Die Lütticher hatten zu ihrem Empfange 3 Triumphbogen errichtet, während die Franzosen noch in der Stadt waren. Die Beute, die sie in Lüttich an Geschütz gefunden, ist unermeßlich; wegen Mangel an Pferden haben die Franzosen alles zurück gelassen. Alle Conscribirte unseres Departements desertiren; über 500 sind von Aachen bis Lüttich zurückgeblieben. In Malmedy, wo die Kosacken am 17ten eintrafen, haben sie das Tabacks-Magazin, 50,000 Fr. werth, erbeutet.

Am 10ten überfielen französische Kürassiere ein preußisches Kommando in Kronenburg (im Clevischen), nahmen ein paar Mann gefangen, verübten große Gewaltthätigkeit, und schleppten, was sie konnten mit nach Goch. Hier wurden sie aber am folgenden Tage von 200 Alliirten überrumpelt, und ihnen die Gefangenen und die Beute wieder abgenommen. — Aus Wesel kommen viel Ueberläufer an.

Basel, vom 21. Januar.

Heute ist der König von Preußen nach Vesoul abgereiset. Die Abgeordneten der in Zürich versammelten Stände sind von hier dahin wieder zurückgekehrt, und haben der Versammlung Bericht erstattet. Herr von Salis, als Deputirter der Graubündtner, hatte von seinem Kanton Befehl, der Zusammenkunft nicht mehr beizuwohnen. Der Fürst Schwarzenberg hat die Stadt Biel, welche Frankreich mit Gewalt an sich gerissen hatte, für ein Zubehör der Schweiz erklärt.

Breda, vom 25. Januar.

Wir sind noch hier, und werden wahrscheinlich erst am 30sten aufbrechen, wenn die Sachsen eingetroffen seyn werden. — Unser Hauptquartier ist durch die Gegenwart der Herzöge von Clarence und von Weimar sehr belebt gewesen. Wir erhalten täglich Verstärkungen bei unserm Armeecorps. Seit dem Uebergang des Generals Winzingerode, hat sich Marschall Macdonald zwischen Löwen und Brüssel zurückgezogen: er hat etwa 20,000 Mann versammelt; mit diesen kann er den vereinigten Armeen keinen Widerstand bieten, und wird sich auf die Festungslinie zurückziehen müssen. Heute war ein unbedeutendes Vorpostengefecht bei Antwerpen. Wahrscheinlich werden die Engländer diesen Ort bloquiren, wenn wir vorrücken. Nach unsern lezten Nachrichten sind dort sehr wenig Truppen.

Schreiben des Feldmarschalls von Blücher.

Fest überzeugt von dem lebhaften Antheil welchen meine biedern preußischen Landsleute an den Operationen der schlesischen Armee nehmen, gebe ich mir die Ehre Einem hochlöbl. Gouvernement zur weitern allgemeinen Bekanntmachung anzuzeigen, daß ich seit dem 16. d. M. bereits bis Nancy und Gegend vorgedrungen bin, ohne ernsthaften Widerstand vom Feinde zu finden, und daß ich morgen nach Toul und Gegend mit der meinem Befehl anvertrauten combinirten Armee vorzurücken Willens bin. Die Schnelligkeit mit welcher unsre Operationen betrieben werden, muß nothwendig einen baldigen Frieden herbeiführen; dies ist das erhabene Ziel, nach welchem ich einzig und allein nach allen meinen Kräften zu streben und zu wirken emsig bemüht bin; die Menschheit bedarf eines baldigen Friedens, und ich suche meinen ganzen Stolz darin, als ein von der gütigen Vorsehung erwähltes Werkzeug diesen so lang herbeigesehnten Frieden, durch den unser preußisches Vaterland seine alte Selbstständigkeit wieder gewinnt, sobald als möglich zu erkämpfen.

Die Stimmung der Bewohner hiesiger Gegenden ist für uns so günstig, als wir es nur je erwarten konnten. Aller Hofnungen sind auf uns gerichtet, wir glauben, sie werden den Frieden von ihrem Kaiser erzwingen, den Frankreich so sehr wesentlich bedarf. Ich habe damit angefangen, die drückendsten Einrichtungen und Auflagen aufzuheben, als z. B. le droit réunis, das Douanen-Wesen und die hohe Abgabe vom Salz. Die Employes dieser Unheil bringenden Branchen sind außer Thätigkeit gesetzt, alle übrigen Autoritäten und Offizianten, sind von mir aufgefordert zu bleiben, die bereits abgegangenen aber eiligst zurückzukommen. Sie werden durch mich in allen ihren bisherigen Prärogativen geschützt.

Ich werde nicht unterlassen fortwährend Ereignisse von Erheblichkeit mitzutheilen.

Hauptquartier Nancy den 18. Januar 1814.

Blücher.

Vierzehnter Bericht der schlesischen Armee.

Nancy, vom 21. Januar.

Der Feind hatte bei seinem schnellen Rückzuge die in und um Nancy in Gefangenschaft sitzenden Spanier zurückgelassen.

Der General Sottomajor, 30 Offiziere und eine Anzahl Soldaten wurden befreit. Der Feldmarschall ließ ihnen die Wahl, über Holland und England in ihre Heimath zurück zu kehren, oder mit der schlesischen Armee gegen den Feind zu marschiren. Soldaten und Offiziere wählten das leztere, um nicht die Zeit durch unnütze Reisen zu verlieren. Nur die Kavallerieoffiziere gingen nach Holland ab. Der Feldmarschall ließ Waffen austheilen, und ein Bataillon von 4 Compagnien ward sogleich formirt.

Die Verbindung mit der großen Armee wurde am 15ten Januar hergestellt.

Am 17ten Januar war das Hauptquartier des Feldmarschalls zu Nancy, das des Generals der Kavallerie Grafen von Wrede zu Charmes. Der Feind hatte sich

über die Maas zurückgezogen, hielt jedoch Toul, was einen bastionirten Wall hat, noch mit Infanterie und Artillerie besetzt. Der General von Sacken ruckte auf einer Nebenstraße über Pont Saint-Vinzent vor. Als der Feldmarschall von des Fürsten v. Schwarzenberg Durchl. die Nachricht der Wegnahme von Langres erhielt, und der Feind bei Verdun, St. Mihiel, Commerci und Vaucouleurs über die Maas gedrängt war, gab er den Befehl, Toul von der Straße von Void her mit Sturm zu nehmen. Der General der Infanterie Baron v. Sacken gab die Disposition, allein der Feind, als er sich abgeschnitten sah, ergab sich dem General Graf Liewen. 4 Kanonen, 400 Mann und 2 Fahnen fielen in unsere Hände.

Das Corps von Sacken bricht morgen auf, um den Feind von der Maas zu vertreiben, und das Corps Graf Langeron rückt als Reserve nach Toul.

Das Corps von York hält die Festungen Saarlouis, Luxemburg, Thionville und Metz blockirt, und seine Kavallerie steht vor Verdun.

Das Corps von Kleist ist im Marsch auf Metz.

Vergebens sucht der Feind das Volk zu bewaffnen und Mißtrauen gegen die verbündeten Mächte einzuflößen. Der Franzose ist zu aufgeklärt, um nicht in seinen verschrieenen Feinden seine Freunde zu erkennen, die, indem sie dem zum ewigen Krieg organisirten franz. Gouvernement die Friedenspalme aufdringen, das Glück von Frankreich machen.

Alle Auflagen sind bereits in den eroberten Departements vermindert, die Gabelle und Droits-réunis herabgesetzt, das Tabacksmonopol aufgehoben.

Der Feldmarschall hat die Gefangenen entlassen. Sie haben gezwungen und gegen ihre Ueberzeugung das Gewehr ergreifen müssen. Ihn segnend, sind sie in ihre Heimath zurückgekehrt.

Hauptquartier Vesoul, vom 17. Januar.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna, welcher fortwährend die linke Flanke der Hauptarmee, durch sorgfältige Zerstreuung der einzelnen Corps, die sich im südlichen Frankreich bilden wollen, sichert, meldet aus Bourgen-Bresse unter dem 12ten, daß der Feind in diesem Orte 1600 Mann Infanterie und einige hundert Mann Cavallerie gesammelt, die Stadt besetzt, und einen Theil der Einwohner bewaffnet habe. Graf Bubna entschloß sich, den Feind aus der Stadt und von den in de Nähe derselben besetzten Anhöhen mit gefälltem Bajonett zu vertreiben; der Feind hielt den Angriff nicht aus, und floh in die Stadt. Die auf der Straße aufgestellten feindlichen Infanterie-Massen wurden durch unser wirksam angebrachtes Artillerie-Feuer bald gezwungen, sich mit Zurücklassung vieler Todten und Verwundeten in größter Unordnung ebenfalls in die Stadt zu werfen. Nur schonende Rücksicht für diesen Ort, und der Wunsch, die Ordnung in demselben zu erhalten, bestimmten den Grafen Bubna, der hitzigen Verfolgung des Feindes Schranken zu setzen, und vor den Thoren seine Truppen zu sammeln. Ein feindlicher Adler, 1000 Gewehre und bedeutende Pulvervorräthe fielen in die Hände der Sieger.

Der Oberst Graf Zichi, von Lichtenstein Husaren, dann der Hauptmann Marschall, und der Obrist-Lieutenant Orlando, beide vom sechsten Jäger Bataillon, haben sich bei dieser Gelegenheit besonders ausgezeichnet.

Der Oberste Baron Simbschen, hat das im Walliser-Lande errichtete Jäger-Bataillon bereits auf 7 Compagnien, (durchaus Eingeborne) gebracht.

Der Simplon und der Bernhardsberg sind gehörig besetzt. Letzterer ist durch die klug vorgenommene Sprengung des Weges gegen Aosta in dem besten Vertheidigungsstande.

London, vom 15. Januar.

In der Nacht auf gestern ist Obrist Banbury zu Lord Wellington abgereist: dem Vernehmen nach, mit der Instruction, übereinstimmend mit den Bewegungen der Alliirten tiefer in Frankreich einzudringen.

Aus Catalonien ist der Marschall Suchet ausgebrochen, um zu Soult zu stoßen, und die englische Armee, um sich mit Lord Wellington zu vereinigen.

Lausanne, vom 21. Januar.

Nach zuverläßigen Nachrichten aus Triest ist Grado am 18ten d. gefallen.

Triest, vom 17. Januar.

Laut so eben eingelangten Nachrichten ist Cattaro am 8ten d. mit Capitulation übergegangen, und wurde am 9ten an die österreichischen Truppen übergeben. Von der abgeschlossenen Capitulation ist vor der Hand nur so viel bekannt, daß die 310 Mann starke Garnison nach Italien zurück transportirt wird, und vor ihrer geschehenen Auswechslung nicht dienen darf.

Kurze Nachrichten.

Berlin. Hier aus Wien vom 26sten Januar eingegangene Nachrichten, die alle Glaubwürdigkeit haben, besagen, daß der Friedens- und Allianz-Traktat zwischen den verbündeten Höfen und dem König von Neapel am 8ten d. unterzeichnet und der Courier, Ueberbringer desselben, am 17ten durch Vicenza, dem Hauptquartier des Feldmarschalls Bellegarde, gegangen sey, welcher letztere ungesäumt den neapolitanischen General Pignatelli erwartete, um die künftigen Operationen zu verabreden. Unverbürgt ist, daß der König von Neapel einen Theil des Großherzogthums Toscana bis zum Arno, verlangt habe. Derselbe wünscht die Vermittelung der verbündeten Höfe zu einem baldigen Waffenstillstande mit England, damit seine Staaten nicht während seiner Abwesenheit von Sicilien aus beunruhigt würden. Die weitern Unterhandlungen über diese Gegenstände dürften die Ratifikationen des Traktats noch etwas verzögern.

Se. Majestät unser König ist am 24sten Abends zu Langres angekommen. Am 25. Morgens kamen S. M. der Kaiser von Oesterreich: am nämlichen Tage S. M. der Kaiser von Rußland, an der Spitze der Garden.

Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig hat das Commando über das 2te Corps der Nordarmee, 40,000 Mann stark, erhalten.

Einem Privatschreiben aus Toul vom 25sten zufolge, streiften die leichten Truppen der Schlesischen Armee um diese Zeit schon über Chalons an der Marne hinaus, von wo sich die französische Armee, die übrigens noch nicht in solcher Stärke dort beisammen war, um sich mit unsern Truppen zu messen, zurückgezogen hatte, das Blüchersche Corps gedachte in 4 Tage-Märschen Chalons zu erreichen, und könnte von dort nach Paris, bei fernerer Ermangelung eines bedeutenden Widerstandes, etwa noch 10 Märsche rechnen; in Toul waren die Truppen vorzüglich gut aufgenommen worden.

Der französische Oberst Türenne bringt die Nachricht von der Uebergabe Torgaus nach Paris.

Als wir von neuem den Kampf begannen — schrieb ein wackerer Staabs-Offizier eines braven preußischen Husaren-Regiments beim Uebergange über den Rhein — fiel es wohl schwerlich jemand ein, daß wir noch Weintrau-

ben vom Stocke am Rhein essen würden. Doch wer weiß, was wir noch weiter erleben? Jetzt halte ich alles für möglich, selbst daß wir nach Paris kommen. —

Nach Pariser Nachrichten ist man schon beschäftigt das Museum einzupacken.

Frankreich.

Erzählungen eines aus Frankreich entkommenen Niederländers. Der Kaiser hatte das gesetzgebende Corps beauftragt, eine Adresse an die Franzosen zu verfassen, und in derselben mit der Aufforderung zu Opfern und Anstrengungen eine Schilderung der Lage des Reichs zu verbinden, die Muth und Enthusiasmus erwecke. Aber der von der Versammlung gebilligte Entwurf ihrer Commission war so gerathen, daß er bei dem Kaiser die leidenschaftlichsten Ausbrüche von Unwillen erregte. Am Tage darauf, dem 1. Jan. war große Cour, wobei das gesetzgebende Corps in seiner Gesammtheit erschien. Der Kaiser empfing es mit dem heftigsten Zorn: hieß die Deputirten, in den infamsten Ausdrücken, ihrer Wege gehen, und versicherte sie, daß er sie gar nicht brauchen, und entbehren könnte. Man vernahm unter den Deputirten nicht Gemurmel allein: man hörte auch lachen. — Das Volk hatte sich in Haufen vor den Thuillerien versammelt. — Referent, selbst Mitglied der Versammlung, hielt es nun für rathsam, sich aus Paris zu entfernen, und hatte das Glück ohne von den französischen Vorposten angehalten zu werden, zu denen des Generals v. Bülow zu kommen.

Er erzählt ferner, daß die Franzosen ihre Gesinnungen so stark äußern, daß man sie gar nicht bezweifeln könne: daß man die Alliirten die Befreier nenne, und sage, es stünden freilich wohl furchtbare Augenblicke bevor, aber man müsse sie muthig erwarten und ertragen, weil man aus dem jetzigen Elend auf diesem Wege errettet werden könne.

Keine Festung in den französischen Niederlanden ist mit Vorräthen versehen: und das Misvergnügen ist so heftig, daß die sehr kleine Garnison von Lille von den Einwohnern aus der Stadt verjagt und genöthigt geworden ist, auf dem Glacis zu bivouaquiren. Auf der ganzen Straße von Paris her hat er nirgends Truppen angetroffen, die nach der Gränze marschirten, sondern vielmehr einen Theil der alten Garde, auf Wägen nach Paris zurückeilend, wohin der Kaiser sie seiner Sicherheit wegen entboten hat. Die Capitalisten allein hängen ihm an. Die schrecklich erhöhten Ausbrüche seiner Leidenschaftlichkeit erbittern selbst seine nächsten Umgebungen. Die Kaiserin wird mit dem größten Argwohn beobachtet.

Mit dem ersten Theil dieser Erzählung verbindet sich die folgende Notiz:

In der letzten Sitzung des gesetzgebenden Corps vor seiner Vertagung, am 30. Dec., war die Frage, ob der Bericht seiner außerordentlichen Commission über den Inhalt der von der Regierung vorgelegten diplomatischen Actenstücke gedruckt werden sollte, mit 223 gegen 31 Stimmen bejahend entschieden worden. Hernach beschloß die Versammlung, eine Commission zu Entwerfung einer dießfälligen Adresse an den Kaiser niederzusetzen. Ein Mitglied verlangte, die Versammlung solle sich in eine geheime Committée verwandeln, um die Grundlagen dieser Adresse festzusetzen; andere Mitglieder verlangten sogleich den Namensaufruf zu Ernennung der Commission. Der Präsident schritt auf der Stelle zum Namensaufruf. Die Mehrheit der Stimmen fiel auf den Präsidenten, und die HH. Maire de Biran, Gallois, Reynouard und Flaugergues. Durch die am folgenden Tage vom Kaiser ausgesprochene Vertagung des gesetzgebenden Corps wurde aber die Abfassung dieser Adresse unmöglich gemacht.

Von den vier Commissionsmitgliedern ist Gallois, Verfasser historischer und politisch-ökonomischer Schriften, Raynouard Dichter, und Flaugergues beobachtender Astronom. Es ist sehr bedeutend, daß die Schriftsteller in dieser Versammlung wieder Bedeutung erhalten.

Der Kaiser Napoleon befand sich am 17. Jan. noch zu Paris.

Die Bremensche Ehrengarde setzte sich am 11. Nov. von Lyon in Marsch zur Armee. Acht Tage darauf hieß es hier (zu Lyon,) daß 20 bis 30 derselben mit Pferden und Waffen in die Schweiz entkommen seien. Am 11ten Dec. kamen hier noch 22 Gardisten des Emsdepartements an, die am 29. Oct. Osnabrück verlassen hatten. Am Tage darauf kamen sie auf die Parade, und wurden nebst zwei zurückgebliebenen Bremern und einem Oldenburger entwaffnet. Man machte ihnen die Anzeige, sie seyen Kriegsgefangene und würden gegen die in den deutschen Departements gefangen gemachten französischen Officiere ausgewechselt. Nun behandelte man sie mit der gefühllosesten Härte. Man führte sie in ein enges dumpfes Gefängniß, wo sie 5 Tage ohne Betten, sogar ohne Strohlager zubringen mußten. Am 13ten bekamen sie jedoch Matrazen, und die Versprechung, bald auf ihr Ehrenwort in die Stadt umhergehen zu dürfen. Auch sagt man, daß die, welche bereits bei der Armee sind, zurückkommen, und mit jenen als Gefangene bis zu ihrer Auswechslung bleiben sollen.

Savoyen.

Nachrichten aus Genf zufolge befindet sich Savoyen in vollem Aufstande.

Der Graf De Sonnaz, Major General der Armeen Sr. Maj. des Königs von Sardinien, hat aus seinem Hauptquartier zu Thonon am 17. Jan. folgenden Aufruf erlassen:

Im Namen Victor Emanuels des I, Königs von Sardinien, Cypern und Jerusalem, Herzogs von Savoyen, Fürsten von Piemont rc. rc. rc.

Tapfere Krieger von Savoyen! Euer alter General ruft euch auf, eurem Könige, eurem Vaterlande, und der gemeinschaftlichen Sache von Europa zu dienen.

Wir müssen allen Parteigeist, allen Haß, und alle Privat-Rache entfernen.

Unser einziges Ziel ist, unserm guten Könige zu dienen, dem Vaterlande seinen Namen wiederzugeben, und nach allen unsern Kräften zur Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens der Welt mitzuwirken.

Wo ist ein Savoyarde, welcher taub für die Stimme des Vaterlandes und der Ehre wäre, welcher nicht gern die Gefahren und die Lorbeern seiner Mitbürger und unserer tapfern Befreier theilen wollte!

Ich schlage mein Hauptquartier zu Thonon auf.

Am 17. Januar 1814

Der Graf De Sonnaz,
Major-General der Armeen, und Ritter des militairischen St. Moritz- und Lazarus-Ordens.

Nicht bloß diese Proclamation eines Savoyarden, auch eine des österreichischen Obristen Baron Simschen, erkennt ausdrücklich die Herstellung des piemontesischen Staats unter dem Könige von Sardinien.

Oesterreich.

General Graf Merfeldt ist von S. M. dem Kaiser von Oesterreich zum Gesandten am Großbrittanischen Hofe ernannt, und am 23sten von Basel abgegangen. Lord Castlereagh ist bei den Monarchen zu Langres.

In Wien ist der Befehl gegeben worden, ein genaues Verzeichniß von allen dem aufzusetzen, was die Franzosen bei ihrer Anwesenheit in Wien sowohl 1805 als 1809 an literarischen und Kunstwerken weggenommen haben.

An freiwilligen Beiträgen für verwundete Krieger sind ferner bei mir eingegangen:

Von der Dorfschaft Torgelow . — — 16 gr. 3 pf.
= = = Belling . . 1 Rt. — —
= = = Dargitz . . 7 Rt. 8 gr. —
= = = Stolzenburg . 7 Rt. 13 gr. 9 pf.
= = = Hammelstall . 3 Rt. 14 gr. 9 pf.
= dem Herrn Justiz-Actuarius Wilcke in Jacobshagen . . 6 Rt. — —
= dem Herrn Oberamtmann Kraft in Ferdinandshoff . . 15 Rt. — —
= dem Herrn Pächter Walter zu Schönwalde . . . . 4 Rt. 5 gr. —
= dem Herrn P. R. C. in S. 29 Stück Medaillen a 1 ℔ 5¾ Lth. an Gewicht.
= dem Herrn Oberamtmann Sydow zu Lauenburg 298 Leibbinden.

Stargard den 31. Januar 1814. Hoppe.

Anzeige und Danksagung.

Die reine Einnahme der Konzerte vom 24. und 26. Januar beträgt 706 Rthlr. Courant. Wir haben diese Summe dem Verein, welcher sich zur Errichtung eines Unterstützungs-Fonds für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Landsleute gebildet hat, übergeben. Den sämmtlichen Musikfreunden, welche uns bei der Aufführung so thätig und uneigennützig unterstützt haben, sagen wir herzlichen Dank. Stettin den 7. Februar 1814.

Wöner. Haack. Kugler.

Die Sorge für den Unterhalt der dürftigen Wittwen und Waisen der im Kampfe für unsere Ruhe und Unabhängigkeit Gefallenen ist eine heilige Schuld. Diejenigen 706 Rthlr., welche die Unternehmer des Konzerts vom 24sten Januar in unsere Hände gelegt haben, um einen kleinen Theil dieser Schuld tilgen zu helfen, sollen die erste Grundlage eines Fonds werden, dessen alleiniger Zweck die Unterstützung solcher Wittwen und Waisen seyn wird. Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um für diesen Zweck fortdauernd wirksam zu seyn. Sie haben die ihnen behändigten 706 Rthlr. in pommersche Pfandbriefe verwandelt, und werden fortfahren, diejenigen Mittel, welche in ihre Hände kommen, vorzugsweise in derselben Art anzulegen. Die Königl. General-Landschafts-Direktion hat es übernommen, diese Pfandbriefe in ihrem Depositum zu verwahren, und von der Lage des Fonds wird jährlich öffentliche Rechenschaft gegeben werden.

Wer durch ähnliche Unternehmungen, wie das Konzert war, oder durch Geschenke an Geld, Pfandbriefen, oder sonst an Geldeswerth zu unseren Fond etwas beitragen will, wird die Güte haben, solches an den Rendanten Bumcke, der die Rechnungsführung übernommen hat, abzugeben. Stettin den 7ten Februar 1814.

Haack, Musikdirector. Bumcke, Rendant. Zitelmann, Regierungsrath.
Wöner, Schauspiel-Director. Kugler, Kaufmann. Masche, Stadtrath.
Zitelmann, Hoffiskal.

Oeffentlicher Dank

denen Damen unsrer Stadt, welche so freygebig mich zum Besten unserer Verwundeten durch Beyträge an Charpie, Leinewand und Bandagen unterstützten. Ich bin gerne bereit, sämtliche ähnliche Artikel in Empfang zu nehmen und sie da, wo sie so sehr nöthig, zweckmäßig zu verwenden. Dr. Lehmann jr., als Oberarzt bey dem Provinzial-Lazareth No. I., wohnhaft No. 622 am Kohlmarkt.

Anzeigen.

In meinem Landhause zu Bredow, sind während der Blockade, zwei mir nicht zugehörige Stubenöfen, ein eiserner und ein weiß glasirter mit messingenen Flügelthüren, aufgesetzet worden. Die rechtmäßigen Eigenthümer derselben ersuche ich: solche gegen Erlegung der Insertions-Gebühren, baldigst abholen zu lassen.

Dr. Lehmann, Geh. Rath.

Die vierte Auflage mit Repertorium oder Register der großen Postkarte

Die Festungen am Rhein,

darauf der Kriegesschauplatz bis nach Paris, die Schweiz, die Niederlande, und großen Theils Holland und Italien zu übersehen, ist erschienen und für 18 Gr. Cour. beym Postsecretair Wahl in Stettin zu haben.

Die erste Fortsetzung neuer Bücher meiner Lesebibliothek ist erschienen, und wird an abonnirte Leser unentgeldlich ausgegeben. Stettin den 9. Februar 1814.

C. W. Struck, große Dohmstraße No. 675.

Ich bin gesonnen, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von eins bis drei Uhr, Söhnen von 10 bis 14 Jahren in der englischen und französischen Sprache in meinem Hause Unterricht zu ertheilen. Das nähere ist gefälligst bei mir zu erfragen. Cottel.

In meiner Journallectüre, die den ersten März anfängt, wünsche ich noch einige Theilnehmer zu haben.

A. E. Büttner, Langenbrückstrasse No. 76.

Da es mir jetzt meine Verhältnisse gestatten, so habe ich mich entschlossen, einige Kinder gebildeter Eltern in Pension zu nehmen, um sie neben den meinigen zu unterrichten und zu erziehen. Der Unterricht, welchen ich nach den Bedürfnissen und der Bestimmung der Zöglinge zweckmäßig einrichten werde, wird von mir mit Hülfe eines geschickten Candidaten ertheilet, welcher bereits seit ½ Jahre als Hauslehrer, meine Kinder mit dem besten Erfolge unterrichtet. Da ich bereits in meinem frühern Verhältniß als Conrector an dem Gymnasio zu Neustettin eine zahlreiche Pensions-Anstalt 8 Jahre hindurch, unterhielt und mich in jeder Hinsicht der Zufriedenheit der Eltern erfreuen konnte, welche mir ihre Söhne anvertraut hatten: so glaube ich hoffen zu dürfen, daß es mir auch jetzt gelingen werde, das geneigte Zutrauen zu rechtferti-

gen, welches man mir schenken wird. Nähere Auskunft über die sehr billigen Pensionsbedingungen kann man auf mündliche Anfragen oder portofreie Briefe von dem Herrn Consistorialrath Dr. Engelken in Stettin und von mir selbst erfahren und bemerke ich noch, daß auch in der Musik, auf Verlangen, sehr guter Unterricht ertheilt werden kann. Stolzenhagen, 1 Meile von Stettin den 25. Januar 1814.

Henkel, Prediger.

Entbindung.

Meine Frau ist gestern Abend 6 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Stettin den 5. Februar 1814.

Krüger 2te,
Justiz-Commissarius.

Verlobung.

Die heute erfolgte Verlobung mit der Demoiselle Therese Ulrike, zweyten Tochter des Herrn Prediger Andrä zu Priemhausen, habe ich die Ehre, allen unsern nahen und entfernten Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Glückwünsche, schuldigst und ergebenst bekannt zu machen. Basentin bey Gollnow den 6. Febr. 1814.

J. F. Puschendorff, Prediger.

Todesfälle

Den gestern erfolgten Tod meiner Schwiegermutter, der Wittwe des Mäcklers Schinkel, zeige ich meinen Freunden und Verwandten hiedurch an. Stettin den 31sten Januar 1814.

Geppert, Justiz-Commissarius.

Am 3ten dieses endete sanft, nach einem kurzen Krankenlager, mein Ehegatte, der Wundarzt Friedrich Illner, in einem Alter von 39 Jahren, seine irdische Laufbahn. Er hinterläßt mich und meine drey unmündigen Kinder in einem trostlosen — tiefgebeugten Zustande. Mit ihm haben wir unser größtes Lebensglück verlohren, und sehen einer traurigen Zukunft entgegen; denn er war uns liebender Gatte, Vater und Ernährer. Alle, die ihn näher kannten, werden theilnehmen an meinen gerechten Schmerz, und ihn nicht durch Beyleidsbezeugungen erhöhen. Stettin den 5. Februar 1814.

Augustine Illner, geborne Weipert.

Publicandum.

Da die auf den Vorwerkern Mittel und Großhof, zu Treten Rummelsburgschen Kreises geherrschte ansteckende Rindviehkrankheit, die Lungenseuche, sich in die Grenzen der chronischen Lungenentzündung zurückgezogen hat, und die strenge Sperre jetzt aufgehoben worden ist; so wird dies im Verfolg der Verfügung vom 8ten October v. J. mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der aufgehobene Viehmarkt nunmehro in Rummelsburg statt finden kann. Stargard den 21ten Januar 1814.

Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Publikandum.

Die zum öftern bekannt gemachten Vorschriften wegen Meldung der Fremden, welche dahin lauten:

daß jeder Fremde, er möge in einem Gasthofe oder in einem Privathause logiren, und wenn er auch nur abgetreten oder durchgereiset ist und keine Nacht hier verbleibt, sogleich nach seiner Ankunft, falls diese aber nach 8 Uhr Abends erfolgt, am andern Morgen vor 8 Uhr, bei dem Polizey-Commissarius des Reviers von seinem Wirthe schriftlich gemeldet und eben so dessen Abreise wieder angezeigt werden müsse.

werden hierdurch aufs neue und mit der Verwarnung, daß gegen die Uebertreter derselben eine Geldstrafe von 5 bis 10 Rthlr. festgesetzt werden wird, in Erinnerung gebracht. Zugleich werden sämmtliche Gast- und Herbergswirthe zur genauesten Befolgung ihrer in dem §. 27 des ihnen besonders mitgetheilten Allgemeinen Paßreglements vom 20. März 1813 näher angegebenen Verpflichtungen, in Hinsicht der Aufnahme und Beherbergung von Reisenden, hierdurch wiederholentlich aufgefordert. Stettin den 6. Februar 1814.

Königlicher Polizey-Direktor. Stolle.

Warnungs-Anzeige.

Ein hiesiger Einwohner ist, wegen Gebrauchs des Schießgewehrs auf der Straße, zu einer Geldbuße von 5 Rthlr. und Tragung der Kosten verurtheilt worden, welches, mit Hinweisung auf den §. 745. Th. II. Tit. 20. des Allgem. Landrechts, nach welchem der Gebrauch des Schießgewehrs, der Windbüchsen und Armbrüste an bewohnten oder gewöhnlich von Menschen besuchten Orten, so wie das Abbrennen der Feuerwerke, ohne besondere Erlaubniß der Obrigkeit, bei 5 bis 50 Rthlr. Strafe, auch wenn kein Schade dadurch geschehen, verboten ist, hierdurch zur allgemeinen Warnung bekannt gemacht wird. Stettin den 2. Februar 1814.

Königlicher Polizey-Direktor. Stolle.

Auction.

Es soll das in den Festungsgräben von Damm befindliche Rohr, in dem auf den 15ten d. M. Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Herrn Majors von Leszinsky in Damm, anberaumten Termin öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, theilweise oder auch im Ganzen verkauft werden, und Kauflustige werden zur Abgabe ihres Gebots mit dem Bemerken eingeladen, daß das Locale jenes Rohrs, unter Beiwohnung des Hrn. Major von Leszinsky, jeder Zeit in Augenschein genommen werden kann. Stettin den 3ten Febr. 1814.

Königliche Preußische Commandantur.
v. Plötz.

Bekanntmachung.

Der hiesigen Stadt fehlt es schon seit einigen Monathen an einen Chirurgus, indem während der Blokade der zeitherige Stadt-Chirurgus Spanenberg mit Tode abgegangen ist. Wir machen dieses Bedürfniß hiemit öffentlich bekannt, mit dem Wunsch, daß sich bald ein solides qualificirtes Subject finden möge, diese erledigte

Stelle unter guten Bedingungen anzunehmen. Damm den 7ten Februar 1814. Der Magistrat.

Holzverkauf.

Zum Verkauf des im vorigen Winter in der Blankenfeldischen Forst bey Gellnow geschlagenen Elsholzes, wird ein anderweitiger Licitationstermin auf den 24sten Februar d. J. Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Förster Hoffmann in Carlshoff, hierdurch angesetzet; und muß die Hälfte des Kaufgeldes, gleich am Tage der Licitation, in klingendem Courant bezahlt werden. Sollten Kaufliebhaber sich finden, die nur eine geringe Anzahl Faden kaufen wollen, so kann auch diesem Verlangen genüget werden. Müggenhall den 27sten Januar 1814.

v. Trebra, als Landschaftlicher Commissarius.

Zu verkaufen.

Ich bin willens, mein Erbpachts-Etablissement hieselbst, welches aus 12 M. Morgen zweyschnittiger Wiesen nahe beym Hause, 124 []Ruthen Gartenland und 1 M. Morgen 9 []Ruthen Hof- und Baustelle und Stranduser besteht, und welchem, ausser der Weidefreiheit für 6 Kühe auf der gemeinen Hütung und dem Rechte zur freyen Rohrwerbung vorlängst der zum Guthe gehörenden Wiesen, auch das Recht anklebt, jährlich 10 laufende Ruthen Torfland in einem 6 Fuß breiten Graben auf dem Königl. Torfmoore, so lange der Torfstich dauert, zum Stich unentgeldlich zu nutzen, aus freyer Hand dem Meistbietenden zu verkaufen. Den Bietungstermin habe ich auf den 16ten Februar d. J. in meinem Wohnhause hieselbst angesetzt, und lade etwanige Kauflustige ein, sich an diesem Tage einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Kaufsbedingungen, so wie die nur erst kürzlich gerichtlich aufgenommene Taxe können bey mir zu jeder Zeit nachgesehen werden. Gnageland bey Stepenitz den 20sten Januar 1814. Wittwe Gentz, geb. Marlow.

Zu verpachten.

Ich bin genöthiget, das mir zugehörige Ackerwerk auf dem Torney, welches ich wegen Mangel an Gebäuden nicht bewirthschaften kann, von Marien dieses Jahres bis Marien künftigen Jahres, auf Zeitpacht auszugeben. Pachtliebhaber werden deshalb ersucht, sich baldigst bey mir zu melden. Carl Kuhn.

Stettin, große Ritterstraße No. 813.

Es soll am 21sten Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Pfarrhause zu Frauendorff, das daselbst belegene Pfarr-Wittwenhaus, bestehend in 3 heitzbaren und 2 Sommerstuben, nebst vielen Kammern, und anliegenden Ställen zu allerley Vieh, wie auch der dahinten liegende geräumige Obst- und Küchengarten, an den Meistbietenden auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen sind täglich bei dem Prediger Wellmann daselbst nachzusehen.

Verkauf.

Da die Ehefrau des Mühlenmeisters Herrn König zu Swienemünde, gebohrne Braun, in Beitritt ihres gedachten Ehemannes, dem Unterschriebenen den Auftrag ertheilt hat, das von ihrem Vater, dem verstorbenen Gärtner Martin Gottlieb Braun ererbte, sub No. 108. der Neuenwieck vor Stettin belegene Grundstück, aus einem Hause, einem Stallgebäude und einem Garten, mit einer nicht unbeträchtlichen Orangerie, bestehend, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und dazu der Termin auf den 7ten künftigen Monats um 10 Uhr, in der Wohnung des Unterschriebenen No. 753. der Louisenstraße hieselbst angesetzt worden ist; so werden zu diesem Termin die Kauflustigen hiermit eingeladen. Vorher kann ein jeder bei dem Unterschriebenen die Bedingungen des Kaufs erfahren. Stettin den 7. Februar 1814.

Reiche II., Justiz-Commiss.

Zu verauctioniren in Stettin.

Mehrere Sorten fein holländ. und Velin-, Post- rc. Pappiere, sollen in kleinen Caveln, am Sonnabend den 12. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, in der Schuhstraße No. 143. öffentlich in Auction verkauft werden.

Auction über Pfandbriefe.

Einige Tausend Reichsthaler Pommersche Pfandbriefe, worunter mehrere das Stück zu 50 Rthlr. und 100 Rthlr., sollen am 19ten dieses Monats Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung (kleine Dohmstraße No. 772) verkauft werden. von Essen, Justiz-Commissarius.

Am 21sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werden durch Unterschriebenen, auf Verfügung Eines Königl. Stadtgerichts, in dem Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben, folgende Sachen, als: mehrere silberne Taschenuhren, silberne Eß- und Theelöffel, goldene Ringe, Porcelain, Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, sehr gute Betten und Leinenzeug, allerley Kleidungsstücke, so wie auch Meubles und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. An erstgedachtem Tage wird auch ein Pommerscher Pfandbrief, über Fünf und zwanzig Thaler, zum Verkauf vorkommen. Stettin den 7. Febr. 1814. Dieckhoff.

Am 19ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Speicher No. 55., 41 Fässer Petersb. Hanföhl und 50 Fässer Petersb. Pottasche, für Rechnung dem es angeht, öffentlich verkauft werden.

Am 22sten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in meinem Hause 6 Oxh. Franzwein, für Rechnung dem es angeht, öffentlich versteigert werden.

H. C. Manger.

Zu verkaufen in Stettin.

Guter Libauer Säe-Leinsaamen ist zum billigsten Preiß zu haben, bey F. W. Dilschmann.

Mittel und alte Franzweine, Graves, Cahors und Grand-consrance von vorzüglicher Güte, so wie alle andere Sorten Weine und Rumm, verkauft in Gebinden und Bouteillen zu den billigsten Preisen.

E. G. Bohtz, Louisenstraße No. 734.

Königsberger Hanf und Heede, Libauer Säeleinsaamen, frischer gepreßter russis. Caviar in Partheyen von 10 Pfund, 15 Gr., Pfundweise 16 Gr. Cour., frische gegossene russis. Lichte in Kisten von 5 Stein zu 5½ Rthlr., Steinweise zu 5 Rthlr. 18 Gr., rother und weißer Franzwein a Quart 16 Cour., die ⅜ Bout. 1 Rthlr. Cour., Capern Glas 1 Rtlr., Oliven Glas 12 Gr. Cour., Sago 8 Gr., Hanf- und Rüböhl, holl. Heringe a 1/16. 2 Rthlr. 8 Gr. Cour., Colophonium, schwed. Braunroth in Tonnen nebst mehreren Waaren bey

seel. Gottl Kruse Wittwe.

Besten Cahors — Grand-Constance — haben jetzt directe von Bordeaux erhalten, und verkaufen denselben in Gebinden und Bouteillen billigst

Dreher und Herwig in Stettin, Schuhstraße No. 143.

Weißes Kiehnöhl, feinen und ord. Bleyweis, Berlinerroth und Blau, grüne und gelbe Erde, Caput Mortuum, trockne Kreide, Braunroth, Sittgelb, Neublau, Rothstein, ungarischen und Eisen-Vitriol, gemahlen Bleyertz, Tafelthon, Fenchel, Canarien-Saamen, schwarzen und weißen Senf, habe billigst abzulassen.

Aug Gotth. Glantz.

Bester neuer holländscher Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, bey Ernst George Otto.

Ausser Weinmagen, Weinratafia, dopp. Persiko, dopp. Bitterpomeranzen, dopp. Kümmel, rothen Magen, mittel Kümmel, ist auch Parfait Amour, dopp. Canehl, süßen Pomeranzen, dopp. Citron, dopp. Goldwasser, guter Lack und Lampenspiritus, jetzt in meiner Distillation fertig, und zu haben bey Borck am Schloß.

Feine lange und kurze französische Korkpfropfen in der grosen Oderstrase No. 5.

Ganz frischen Königsberger Caviar in Fässel, wie auch frischen Preß-Caviar a Pf. 16 Gr. Cour., ächten holl. Süßmilchskäse, neue Catharinen-Pflaumen, ganz neue saftreiche Citronen, Braunschweiger Schlackwürste, schöne große Rügenwalder Gänsebrüste, Französischen und Frankfurter Mostrich ist zu haben, bey

C. H. Gottschalck jun.

Hausenblase, f. Champagner, à 2 Rthlr. Courant p. Bout., so wie Franz- und Offner Wein in Gebinden und Bout. zu billigen Preisen verkaufen

Schreiber & Comp. in Stettin.

Hausverkauf.

In der Oderstraße steht ein zur Handlung bequemes Wohnhaus, dessen Hintergebäude nach der Oder gehen, Veränderungshalber zum Verkauf, und kann am 1sten April übergeben werden. Die hiesige Zeitungs-Expedition wird den Verkäufer gefälligst nachweisen.

Zu vermiethen in Stettin.

Im Hause No. 399. Breitenstraße, steht zum 1sten April die Unteretage zu vermiethen, sie besteht aus zwey Stuben, Küche, Keller, Kammer und eine Bude, das nähere No. 400 zu erfragen.

Ein geräumiges gut eingerichtetes Zimmer nebst Cabinet, mit auch ohne Meubel und Aufwartung, ist sogleich zu vermiethen, Rosengarten No. 296.

Zum ersten März d. J. ist in meinem kleinen Hause, Schulzenstraße No. 172, parterre, ein Logis von 2 Stuben, Küche, Kammer, Keller ec. zu vermiethen.

Seel. Gottlieb Kruse Wittwe.

In der großen Oderstraße No. 5. ist die zweite Etage, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, Küche, Kammer und Bodenraum, so wie auch ein gewölbter trockener Keller, sogleich zu vermiethen.

Auf den 1sten April dieses Jahres wird die Wohnung und Kellerey, so Herr Friescke im Seglerhause bisher bewohnt hat, ledig. Zur anderweitigen Verm'et ung dieser Piecen wird ein Licitations-Termin auf den 22sten Februar a. c. in dem Seglerhause, Vormittags um Zehn Uhr, angesetzt, wozu Miethslustige eingeladen werden. Stettin den 21. Januar 1814.

Cober, als Administrator des Seglerhauses.

Bekanntmachungen.

Ich offerire

1) einen gewölbten Keller zum Weinlager in meinem Hause No. 719 am Roßmarkt zur Miethe; und
2) von einer, auf dem Guthe Reetzow im Uesedom Kreise zu 5 Procent zinsbar eingetragenen, Obligation über 2000 Rthlr. in Golde, Funfzehn hundert Reichsthaler in ganzer oder getheilter Summe zur Cession. Bey der Zahlung wird auch Courant nach dem Cours angenommen. Die Obligation ist vorzüglich sicher, weil ihr nur 1200 Rthlr. in Golde zur ersten Hypotheck vorstehen.

Stettin den 8ten Febr. 1814. Bourwieg, Criminalrath.

In einer hiesigen en Gros-Handlung kann ein Jüngling, der da wirkliche Neigung hat, sich dem Kaufmannsstande zu widmen, sogleich ein Unterkommen finden. Die nähern Bedingungen in No. 676. große Dohmstraße. Stettin den 2ten Februar 1814.

Der Kleidermacher Kleinschmidt empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den besten und modernsten Arbeiten, so wie auch besonders im Verfertigen von Kutkas und geschmackvollen Besätzen derselben mit Schnüren. Er verspricht die reellste prompteste und billigste Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist Breitestraße No. 399.

Einem hochgeehrten Publiko mache ich hiemit bekannt, daß ich mich als Hochzeitsbitter allhier etablirt habe; ich wohne im Bäcker Güntherschen Hause oben der Schuhstraße No. 159, und empfehle mich in dieser Qualität ganz ergebenst. Stettin den 10. Februar 1814.

Friedrich Wilhelm Mewes.

Ein auswärtiger Knabe, von guten Aeltern, wird als Lehrling verlangt, beym Glasermeister Streit, heil. Geiststraße No. 333 in Stettin.

Zu verkaufen.

Ich bin willens, meine beyden Häuser, nemlich No. 36 wie auch No. 99, beyde im Regierungsbezirk belegen, Veränderungshalber zu verkaufen. Kaufliebhaber können das Nähere bey mir erfahren. Stargard den 27. Jan. 1814.

Lundberg, Kleidermacher.